

Aktuelle Entwicklungen in Österreich

GMDS-Symposium
am 8.9.2014 in Göttingen

Dr. Andreas Egger, BMG Wien

Übersicht

- ❖ Diagnosen- und Leistungsdokumentation im stationären Bereich
- ❖ Dokumentations- und Informationssystem für Analysen im Gesundheitswesen (DIAG)
- ❖ Dokumentation im ambulanten Bereich
- ❖ Aufbau einer gemeinsamen Datenbank für Informationen und Analysen im stationären und ambulanten Bereich

Dokumentation im stationären Bereich

❖ Diagnosen- und Leistungsberichte (seit 1994)

- anonymisierte Datenmeldung pro stationärem Aufenthalt
 - Haupt- und Zusatzdiagnosen
 - Leistungen
 - administrative Daten
- alle österreichischen Krankenhäuser

❖ aktuell verwendete Klassifikationen

- ICD-10 BMG 2014 (entspricht WHO-Version 2013 des DIMDI mit Österreichspezifika)
- Leistungskatalog BMG 2014

Datenmengen stationärer Bereich

❖ Diagnosen und Leistungsberichte 1994 – 2013

- ca. 50 Mio. stationäre Aufenthalte
- ca. 130 Mio. Diagnosen
- ca. 60 Mio. medizinische Leistungen
- weitere Informationen wie Verlegungen, Intensivdaten, etc.

❖ Kostenrechnung und Krankenhausstatistik 1985 – 2013

- Kosten und Statistikdaten zu ca. 260.000 Kostenstellen

Nutzung der Dokumentation

- ❖ Beobachtung von Entwicklungen im Gesundheitswesen
- ❖ Gesundheitsplanung
- ❖ Statistische Analysen (Jahrbuch der Statistik Austria)
 - Gesundheitszustand der Bevölkerung
 - Sterblichkeit und Todesursachen
- ❖ Basis zur Evaluierung qualitätssichernder Maßnahmen
- ❖ Mittelverteilung über leistungsorientierte Diagnosen-Fallgruppen (LDF)

Dokumentations- und Informationssystem für Analysen im Gesundheitswesen (DIAG)

- ❖ Grundkonzept
 - Einsatz von Analyse-Werkzeugen, die ein dynamisches Erstellen von Auswertungen ermöglichen
 - Einsatz von Internet-Technologien
 - Gewährleistung von Datensicherheit und Zugriffsschutz
- ❖ Ca. 100 aktive interne und externe Anwender/-innen
 - BMG, Länder, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, etc.
- ❖ Ca. 130 thematisch gruppierte Datenwürfel
 - Themenbereiche z.B.: Krankenhausaufenthalte, Diagnosen, Leistungen, Intensivdaten, Kostenstellen
 - Je Datenwürfel bis zu 30 Dimensionen und 70 Kennzahlen
 - Dimensionen mit bis zu 15.000 Kategorie-Einträgen

Dokumentation im ambulanten Bereich

❖ Ambulante Datenmeldung (seit 1.1.2014)

- Datenmeldung pro ambulantem Kontakt
 - Leistungen
 - administrative Daten
 - Diagnosendaten optional möglich – derzeit keine Befüllung
- alle Krankenhäuser
- Abrechnungsdaten der Sozialversicherungsträger aus dem niedergelassenen Bereich
 - niedergelassene Allgemein- und Fachärzte, Ambulatorien

❖ Basis gemeinsamer Leistungskatalog

- Krankenhausdaten originär oder über Mapping
- Abrechnungsdaten über Mappingmethode

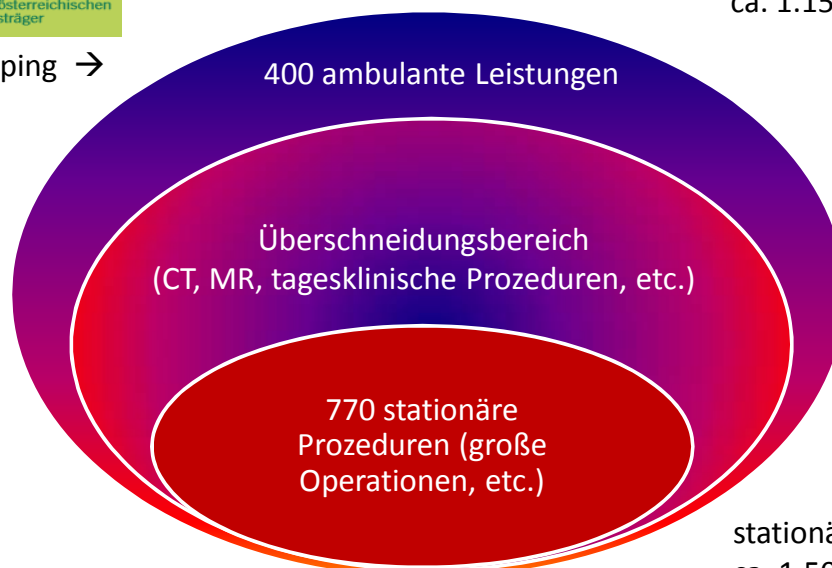
Leistungskatalog BMG 2014

Tarifpositionen



Mapping →

ambulant codierbar
ca. 1.150 Leistungen



stationär verpflichtend
ca. 1.500 Leistungen

Datenschutz & Pseudonymisierung

❖ Anforderungen

- Möglichkeit zur sektoren- und fallübergreifenden Betrachtung der übermittelten Daten, Darstellung von Episoden
- besondere Anforderungen an den Datenschutz

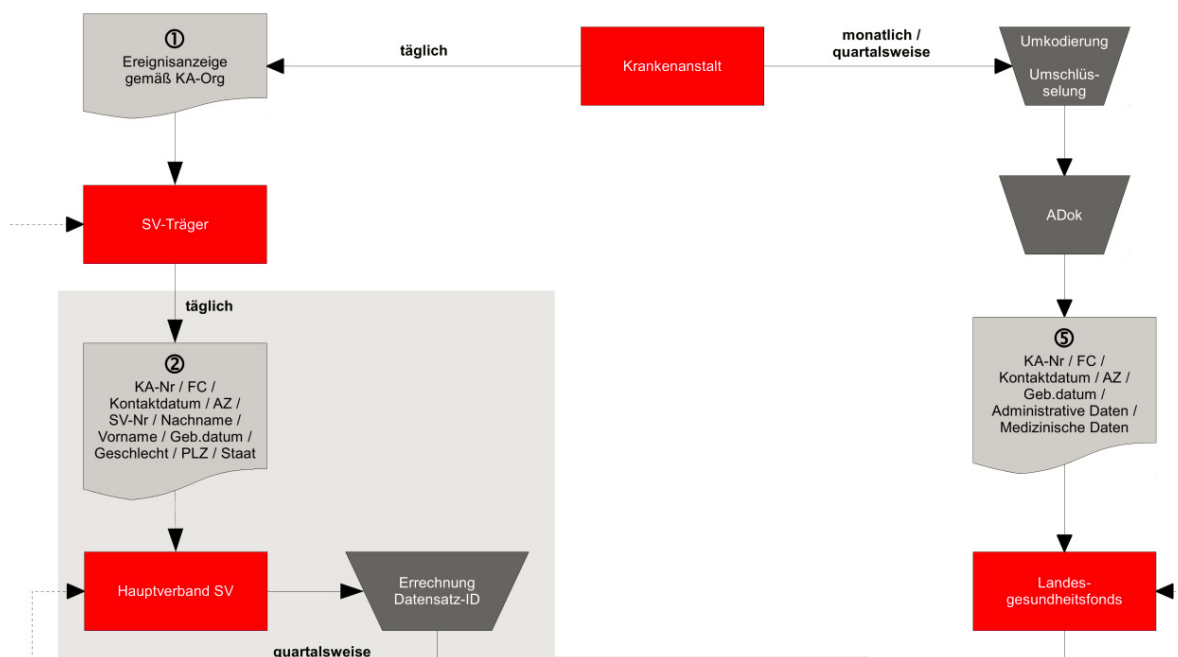
❖ Pseudonymisierung

- ermöglicht Zusammenfassung von mehreren Kontakten zu einem pseudonymisierten Patienten
- Rückschluss auf die konkrete physische Person jedoch nicht möglich

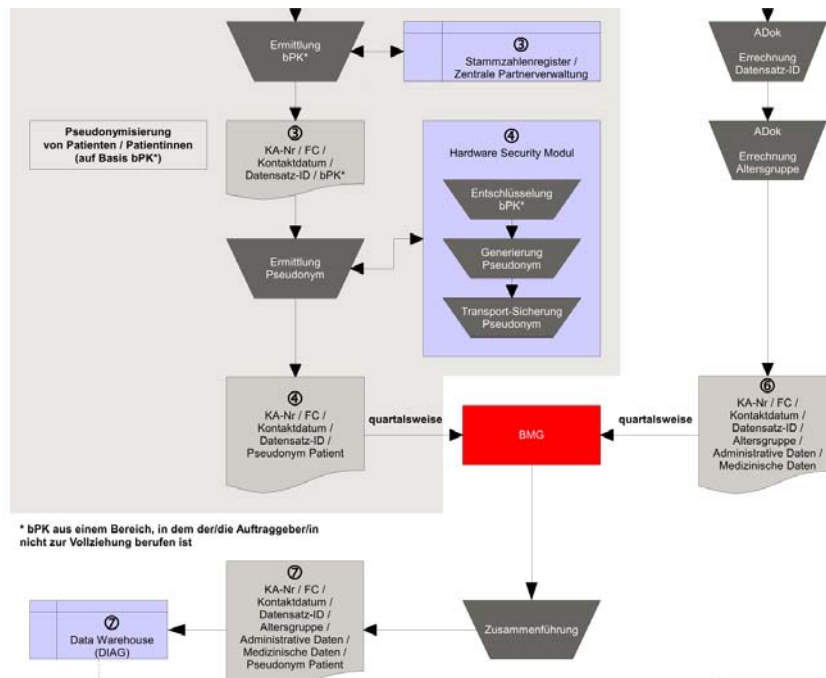
❖ Aufteilung des Datenflusses

- jene Daten, die mit Patienten-Stammdaten bzw. Pseudonym im Zusammenhang stehen
- eigentliche Leistungs- bzw. Leistungserbringer-Informationen

Datenflüsse – spitalsambulant 1



Datenflüsse – spitalsambulant 2



Aufbau einer gemeinsamen Datenbank

- ❖ Datenbank als umfassende Datengrundlage für
 - Beobachtung von Leistungsentwicklungen
 - Planungen im Gesundheitswesen
 - Epidemiologische Analysen
 - Evaluierung von Projekten

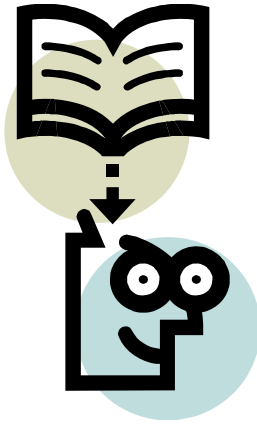
- ❖ Im Mittelpunkt stehen Daten zu medizinischen Leistungen
 - Basis ist gemeinsam entwickelter Leistungskatalog
 - durch Mapping kein zusätzlicher Dokumentationsaufwand für Leistungserbringer
 - Übermittlung von dazugehörigen Diagnose-Daten optional

Mengengerüste stationär - ambulant

- ❖ Bundesweites Mengengerüst (erste Schätzung): ca. 150 Mio. Datensätze/Jahr (stationär 2,5 Mio. Datensätze)
- ❖ Datenmenge des Pilotprojektes (2 Bundesländer, 2 Jahre) entspricht in etwa 1,5x Gesamtdaten stationärer Bereich aus 20 Jahren

Geplante Auswertungsmöglichkeiten

- ❖ Zugang
 - nur von Arbeitsplätzen mit entsprechendem Client-Zertifikat
 - über eine personengebundene Benutzername/Kennwort-Kombination
 - gesamter Datentransfer verschlüsselt
- ❖ Zugriff auf Daten primär über multidimensionale Auswertungswürfel
 - Komplexe Dateninhalte lassen sich gut strukturieren, aggregieren und verständlich darstellen
 - Datenkapselung im Auswertungswürfel sorgt für einen definierten, qualitätsgesicherten Inhalt
- ❖ Webbasiertes Analyse-Werkzeug mit ähnlichen Funktionalitäten wie im DIAG



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

